

Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **42=62 (1896)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wie 1870 Ursache werden, dass Frankreich an der Langsamkeit zugrunde geht, denn Konfusion und Überstürzung ist bei den alten Einrichtungen unvermeidlich. Besseres sei aber kaum zu erwarten. Die beabsichtigten Reformen, — die Schaffung von Armeekommandanten helfe dem Übel nicht ab. Eine Anzahl der als Armeegenerale in Aussicht genommenen Persönlichkeiten, besonders aber der dicke General Saussier, der als Generalissimus ausersieht, werden einer scharfen Kritik unterzogen. Die Beförderungen ausser der Tour hat der Parteilichkeit und dem Protektionswesen Thür und Thor geöffnet. Die Unzufriedenheit der Troupiers ist infolge dessen in allen Graden allgemein. Das Offizierskorps ist in zahlreiche Cliques gespalten.

Nercy behauptet, dass es auch jetzt wie vor 25 Jahren nicht an Plänemachern fehlen, denen die elementarsten Kenntnisse der Kriegführung fehlen, und führt dafür Beispiele an. Die grossen Manöver seien, wie sie jetzt angelegt werden, blosse Spielereien und die Erziehung und Ausbildung der Offiziere auf blosses Blendwerk gerichtet.

Vieles mag in der Darstellung übertrieben sein — aber soviel scheint sicher, dass noch heute im französischen Heerwesen arge Missbräuche herrschen und eine bürokratische Militärverwaltung, wie früher so auch jetzt, dem Heerwesen zum Hemmschuh wird.

Belgien. (Der Kriegsminister General Brassine) hat seine Entlassung genommen. Es ist augenscheinlich, dass der Rücktritt Brassines mit der ungünstigen Wendung der Heeresorganisation zusammenhängt. General Brassine hatte sich mit der Durchführung der Heeresreform identifiziert. Der Entwurf war auf folgender Grundlage ausgearbeitet: Abschaffung der Stellvertretung und Erhöhung des Jahreskontingents von 13 300 auf 18 000 Mann. Der General Brassine musste dies als ein Minimum betrachten, und es dürfte sich, schreibt die „Köln. Ztg.“, kaum mehr ein General finden, der unter den gegenwärtigen Umständen den Ministern die Ehre gäbe, zu ihnen ins Kabinet zu treten. Der General Brassine war nur eingetreten, um die persönliche Wehrpflicht als eine militärische und soziale Notwendigkeit durchzuführen: er hatte von Anfang an kein Hehl daraus gemacht, dass er mit einer Heeresreform in diesem Sinne stehen oder fallen würde. Das Scheitern der Heeresreform verspricht übrigens den Belgiern den gänzlichen Zerfall ihrer bereits genügend zersetzten Wehrmacht. Von den Gegnern des Reformprojektes wollten die Einen das englische Freiwilligensystem, die Andern waren für Beibehaltung des gegenwärtigen Systems (Stellvertretung und Auslösung). Die Anhänger der allgemeinen Dienstpflicht bildeten die Minderheit.

Belgien. (Demission.) Der König hat die Demission des Kriegsministers General Brassine angenommen. Der Eisenbahnminister wird interimistisch das Kriegsministerium übernehmen. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, nach der „Köln.-Ztg.“, dass nunmehr an Stelle des Reformplanes ein von dem Minister des Innern Schollaert, einem Gesinnungsgenossen Woestes, ausgearbeiteter Plan treten werde, der sich auf die Reorganisation der Bürgerwehr mit Beibehaltung des Stellvertreterwesens unter Erhöhung des Loskaufsbetrages von 1600 auf 3- oder 4000 Frcs. aufbaut.

Schweden-Norwegen. (Kriegshunde) nach deutschem Muster sollen jetzt auch in der schwedisch-norwegischen Armee eingeführt werden. Bei der besonders schwierigen Gestaltung des militärischen Kundschafter- und Beobachtungsdienstes speziell in Norwegen, wo die Hochgebirgsnatur die Anwendung u. a. des Radfahrerdienstes wenig oder gar nicht zulässt, verspricht man sich von

der Leistung zweckmässig ausgebildeter Meldehunde ganz hervorragende Erfolge. Der erste Versuch soll in der früher in Stockholm, augenblicklich jedoch in Christiania stationierten Leibjägertruppe zur Ausführung gelangen. Die Hauptschwierigkeit sehen die militärischen Kreise in der Wahl einer den Anforderungen des Klimas und des fabelhaft schwierigen Terrains gewachsenen Rasse. Wahrscheinlich wird in erster Linie der seit Jahrhunderten rein und edel gezüchtete Elch-Hund — eine im Süden nicht bekannte Art von Spürhunden — herangezogen werden, da dieser der einzige Typus des an den Menschen gewöhnten hochnordischen Jagdhundes ist, dem man Ausdauer, Treue und Gelehrigkeit in gleichem Masse nachrühmt. In Verbindung mit den skilauenden norwegischen Jägern wird sich dieser Meldehund jedenfalls zu ausserordentlichen Dienstleistungen heranbilden lassen. (Münch. N. Nachr.)

Russland. (Das Stellungsergebnis 1895) Das festgesetzte Kontingent betrug 274,650 Mann, Stellungspflichtig waren 1,059,858 Mann, Befreiungsansprüche hatten 1) als einzige Söhne 230,755 Mann, nicht erschienen sind 32,508 Mann. Als dienstuntauglich wurden entlassen 39,543 Mann (5^o); zurückgestellt wurden 114,406 (14,6^o); tauglich für das 2. Aufgebot der Reichswehr 76,571 (9,8^o). In die Armee eingereiht wurden 273,088 Mann (34,6^o), davon kamen 2391 Mann in die Kriegsmarine; in die Reserve kamen 1739 Mann. Von den Assentierten konnten lesen und schreiben oder wenigstens lesen 106,199 Mann (38,9^o).

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

79. Capitaine, Emil, und Ph. von Hertling, Die Kriegswaffen. Eine fortlaufende, übersichtlich geordnete Zusammenstellung der gesamten Schusswaffen, Kriegsfeuer-, Hieb- und Stichwaffen und Instrumente, sowie Torpedos, Minen, Panzerungen und dergl. seit Einführung von Hinterladern. VI. Band, XI. Heft, gr. 8^o geh. Rathenow 1896, Verlag von Max Babenzien. Preis Fr. 2. —
80. von Wucherer, Studie über den Aufklärungsdienst und die diesfällige Verwendung von Fusstruppen. Mit 6 Skizzen. 8^o geh. 129 S. Wien 1896, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 4. —
81. General-Major v. Sterneggs Schlachten-Atlas des neunzehnten Jahrhunderts, vom Jahre 1828—1885. 49. und 50. Lieferung. Leipzig 1896, Verlag von Paul Bäuerle. Preis der Lieferung für Subscribenten Fr. 3. 50.
82. Aust, Hauptmann Adolf, Auf welche Weise wäre die Wirkungsfähigkeit der k. u. k. Feldartillerie zu erhöhen. 8^o geh. 39 S. Wien 1896, Verlag von L. W. Seidel & Sohn.
83. Streiflichter über die k. und k. Feldartillerie von A. W. Z. 8^o geh. 93 S. Wien 1896, Verlag von Wilhelm Braumüller. Preis Fr. 2. 70.
84. Dangelmeier, Dr. Emil, Der Kampf um die Ehre. 8^o geh. 33 S. Wien 1896, Verlag von Wilhelm Braumüller. Preis Fr. —. 95.
85. Nietzold, O., Der rossärztliche Heilgehilfe. Anleitung zur ersten Hilfe bei plötzlichen Unfällen und Erkrankungen der Pferde. Dresden 1896, G. Schönfeld's Verlagsbuchhandlung. Preis Fr. 2. —

Der Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner 1897, mit dem Portrait von Oberst Joachim Fels, Preis solid gebunden Fr. 1.85, erscheint zwischen Weihnachten und Neujahr. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen entgegengenommen.

J. Hubers Verlag
in Frauenfeld.